

Die „landestypischen“
Pinzgauer Rinder.

32. Internationale Almwirtschaftstagung

Saalfelden war für drei Tage das Zentrum der Almwirtschaft.

Foto: B. Meier

Mehr als 400 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem gesamten Alpenraum diskutierten über die Zukunft der Almen, ihre Bedeutung für Landwirtschaft, Natur, Tourismus und regionale Wirtschaft sowie über aktuelle Herausforderungen. Natürlich war auch der Almwirtschaftliche Verein Oberbayern mit einer Delegation bei unseren Salzburger Nachbarn vertreten.

Die Almen leisten weit mehr als die Produktion hochwertiger Lebensmittel. Sie erhalten die Kulturlandschaft, fördern die Artenvielfalt, bieten Schutz vor Naturgefahren und Verwaltung und sind wichtige Grundlage für Tourismus und regionale Wertschöpfung.

In Salzburg werden 1.746 Almen mit knapp 65.000 Hektar Almfutterfläche und rund 50.000 aufgetriebenen Tieren bewirtschaftet. Der Pinzgau ist dabei nicht nur Salzburgs

größter Bezirk, sondern entspricht mit 824 Almen und 31.415 ha Almweidefläche auch rund 49% der Salzburger Almweidefläche. Die Almen im Bundesland Salzburg sind zu 80 % Einzelalmen im Privateigentum. Die restlichen 20 % sind Gemeinschaftsalmen oder Agrargemeinschaften. Dazu gehören z.B. auch die Kallbrunnalm und die Kammerlingalm, welche gleichzeitig von österreichischen und bayerischen Almbauern bewirtschaftet werden. 90 % der Salzburger Almen sind voll erschlossen, lediglich knapp 6 % der Almen sind nur zu Fuß erreichbar.

Salzburger Almen

Im Vergleich mit ganz Österreich ist die Entwicklung der Almen in Salzburg im letzten Vierteljahrhundert mit rückläufigen 4 % noch stabil. Anders verhält es sich mit den

aufgetriebenen Großvieheinheiten. Der Klimawandel mit Trockenheit und Extremwetter und der Strukturwandel machen auch in Österreich keinen Halt. Auch hier stehen die Almbäuerinnen und Almbauern unter Druck. Steigende Kosten, Personalmangel, fehlende Almtiere und Naturschutzvorgaben erschweren die Bewirtschaftung. Ein großes Problem sei auch der Konflikt mit Tourismus und Naturschutz. Es braucht auch bei unseren Nachbarn die politische Unterstützung und Förderung, um die Wirtschaftlichkeit der Almen zu verbessern und somit die Almwirtschaft zu erhalten.

Wie wichtig eine länderübergreifende Vernetzung der Almwirtschaftsverbände ist, machte der Obmann des Salzburger Alm- und Bergbauernvereines, Silvester Gfrerer, deutlich. In Österreich bereiten ihm der Rück-

gang der Milchkühe auf den Almen, aber auch der starke Nutzungsdruck durch Wanderer und die damit gestiegene Unfallgefahr Sorgen. Gleichzeitig haben die Almen aber eine große Bedeutung für den Tourismus und tragen in der gesamten Alpenregion zur Wertschöpfung bei.

Interessante Themen

Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen zahlreiche Herausforderungen und Zukunftsfragen der Alm- und Berglandwirtschaft. Ein wichtiger Aspekt war dabei die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) der Europäischen Union. Der Südtiroler EU-Abgeordnete Herbert Dorfmann ging insbesondere auf die Situation von Berg- und Almbetrieben ein. Er unterstrich, wie wichtig gezielte Förderungen für diese oftmals schwierigen zu bewirtschaftenden Flächen sind, und forderte Rahmenbedingungen, die eine extensive und standortangepasste Bewirtschaftung auch langfristig ermöglichen.

Auch der europäische Naturschutz nahm breiten Raum in den Gesprächen ein. Dabei wurde deutlich, dass der Schutz wertvoller Lebensräume nicht losgelöst von der landwirtschaftlichen Praxis betrachtet werden kann. Eine erfolgreiche Umsetzung von Naturschutzmaßnahmen setzt vielmehr die enge Zusammenarbeit mit den Bewirtschaftern und Eigen-

Foto: I. Ahammer



Die bayerische Delegation am letzten Tag der IAT beim Gruppenbild auf der Loferer Alm.



Ausblick vom Schwarzeck auf die Loferer Alm



Nicht ungefährlich: Die jungen Noriker Deckhengste.

tümen voraus. Gregor Grill von der Landwirtschaftskammer Salzburg verwies in diesem Zusammenhang auf die lange Geschichte der alpinen Kulturlandschaften. Viele der heute besonders artenreichen Almflächen sind erst durch die über Generationen hinweg praktizierte Bewirtschaftung entstanden.

Gerhard Hohenwarter von GeoSphere Austria widmete sich in seinem unterhaltsamen

Vortrag den Folgen des Klimawandels. Veränderungen des Klimas sind bereits heute in den Almregionen spürbar. Höhere Durchschnittstemperaturen, längere Trocken- und Wärmephasen und ein verändertes Niederschlagsgeschehen beeinflussen unter anderem die Verfügbarkeit von Futter und Wasser und stellen die Tierhaltung vor zusätzliche Herausforderungen. Er machte deutlich, dass auch

die Almen wärmer werden und damit ein früherer Auftrieb notwendig ist, denn das Futter ist bereit. Im Mittel ist es drei Grad wärmer, aber sogenannte „Ausreisser“ gab es auch in der Vergangenheit immer schon und wenn man es genau nimmt, dann sind es hauptsächlich Ausnahmeregionen von früher, an die man sich erinnern kann. Nach dem Motto „Alte Wege öffnen keine neuen Türen“ und „des hamma immer schon so g'macht“, wird es auf den Almen nicht weitergehen können. Die Almbauern und die Almwirtschaft werden sich anpassen und verändern müssen. Jeder muss sich bewegen.

konkurrenz, Düngemittel, Wasserverbrauch und Klimabelastung usw. Doch nicht alle Flächen sind als Ackerland nutzbar und selbst auf den Ackerflächen ist der überwiegende Teil der angebauten Pflanzen nicht für den Menschen verwertbar. Kurzum, es braucht Grasfresser.

Ein weiterer Fokus lag auf der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bedeutung der Almwirtschaft. Christian Fritz von der HBLFA Raumberg-Gumpenstein erläuterte, dass die Leistungen der Almen weit über die Produktion von Lebensmitteln, Pflege der Kulturlandschaft und Erhalt der Artenvielfalt hinausgehen. Almen dienen gleichzeitig als Erholungsgebiete und erfüllen wichtige Schutzfunktionen. Obwohl diese Leistungen der Allgemeinheit zugutekommen, werden sie bisher wirtschaftlich kaum abgegolten.

Nach dem Motto „Geht die Kuh, geht auch der Hirsch“ beleuchtete Maximilian Mayr-Melnhof, Landesjägermeister von Salzburg, in mitreißender Rede das Verhältnis Jagd und Almwirtschaft. Selbst großer Wald- und Grundbesitzer weiß er, wovon er spricht. Lebensräume und die Qualität der Jagd gehen verloren, wenn die Almen zuwachsen. Deshalb müssen Almbauern unbedingt miteinbezogen werden, wenn man attraktive Wildlebensräume erhalten will. Mayr-Melnhof fragt sich, wieviele Konflikte die Almwirtschaft überhaupt noch tragen kann. Gesetze werden für Menschen gemacht und nicht Menschen für Gesetze. Es muss ein Miteinander zwischen Jagd und Almwirtschaft geben, nicht zuletzt sind auch



STURMSICHERES ALUMINIUMDACH

STARK WIE EIN STIER
DACH · FASSADE · SOLAR



Ludern Hochleger, 1.463m, Lärchkogel / Lenggries
Betreiber: Familie Mayr, Gailbach
ausgeführt in PREFA Dachschindel steingrau P.10

IHR PREFA FACHVERLEGER IN IHRER NÄHE:

Spenglerei MARTIN
Meisterbetrieb WASENSTEINER

▶ **Alles rund um's Dach**

Hohenwiesen 3 • 83661 Lenggries • Mobil: 0171 4606889

www.spenglerei-wasenstein.de

Ein PREFA Dach bringt mit 2,3–2,6 kg/m² nur einen Bruchteil des Gewichts eines herkömmlichen Daches (ca. 35–55 kg/m²) auf die Waage. Dabei ist Ihr Aluminiumdach von PREFA besonders widerstandsfähig, langlebig und hält selbst bei extremen Witterungsbedingungen - 40 Jahre garantiert. Es geht eben nicht nur um Größe und Gewicht, sondern auch um beste Qualität.

WWW.PREFA.DE



Almwirtschaft Österreich v.l.: LK-Präsident Rupert Quehenberger, Obmann Salzburg Silvester Gfrerer, LK-Almexpertin Petra Fürstauer-Reiter, Bundesobmann Josef Obweger, Landesbäuerin Claudia Entleitner, KAD Franz Wieser, GF Almwirtschaft Salzbg. Gottfried Rettenegger

die Almen Lebensraum und Futterfläche für Wildtiere.

Darüber hinaus wurden verschiedene weitere Themenbereiche behandelt. Der Tag wurde von einer Podiumsdiskussion, moderiert von Petra Fürstauer-Reiter und Peter Fuchs abgeschlossen. Im Anschluss fand der vom Land Salzburg ausgerichtete Festabend statt.

Schwere Entscheidung

Der zweite Tag der IAT stand ganz im Zeichen der Exkursionen. Die Organisatoren hatten sechs ihrer schönsten Almen mit unterschiedlichen fachlichen Schwerpunkten zusammengestellt und die Teilnehmer dann vor die Qual der Wahl gestellt, sich für ein Ziel zu entscheiden. Zur Auswahl standen:

- Grieswiesalm in Rauris im Eigentum der Salzburger Pferdealmgenossenschaft im Nationalpark Hohe Tauern (Themen: Pferdehaltung durch Norikerpferde, Nationalpark, Naturgefahren)
- Almen im Talschluss von Saalbach-Hinterglemm (Milchviehhaltung, Seltene Nutztierassen, Almwirtschaft und Tourismus)
- Ebmatten-Fürthermoaralm in Kaprun (Milchwirtschaft, Schafe und Ziegen, Natur und innovative Technik, Hochgebirgsstauseen)
- Reicheralp und Berggasthof Grünegalm in Dienten (Projektalm des Salzburger Almprojektes, Milchwirt-

schaft, Hochkönig Edelbrennerei Grünegalm)

- Piffalm und Vögei-Fernleitenalm in Fusch an der Glocknerstraße (Milchwirtschaft, seltene Tierrassen, Schule und Almwirtschaft)
- Kallbrunnalm und Kammerlingalm in Weißbach bei Lofer (Bayerisch-österreichische Gemeinschaftsalm mit Sennerei)

Am Abend des Exkursionstages fand ein Netzworkeabend im Schloss Ritzen statt. Mit einer Wein-, Schnaps- und Käseverkostung fand auch dieser Tag einen geselligen Ausklang.

Am letzten Tag gab es drei mögliche Exkursionen auf der Loferer Alm. Beim krönenden Abschluss, der Bergmesse am Schwarzeck-Almkreuz mit traumhaften Ausblick, waren aber alle Teilnehmer wieder vereint. Silvester Gfrerer und Josef Obweger, Bundesobmann der Almwirtschaft Österreich, können auf eine erfolgreiche und unvergessliche Tagung zurückblicken. Auch wenn wir in verschiedenen Ländern und Regionen leben, haben wir doch alle ein gemeinsames Ziel, die Almwirtschaft im Alpenraum zu erhalten. Zum Abschluss durfte auch Sepp Glatz ein kurzes bayerisches Grußwort sprechen, bevor alle zum gemeinsamen Mittagessen beim Soderkaser auf der Loferer Alm einkehrten. Die nächste Internationale Almwirtschaftstagung findet 2028 bei unseren Kollegen im Allgäu statt.

Brigitte Meier

Drei kernige Isarwinkler Sennen.

Auszug aus dem Almkalender 1938

Drei Veteranen im langjährigen Almwirtschaftsdienst: Diese drei Söhne der oberbayrischen Berge können in bester Gesundheit und Rüstigkeit auf insgesamt 117 Almjahre zurückblicken; zwei davon sind noch tätig. Der Mann in der Mitte, Hohenreiter Sebastian, ist 70 Jahre alt, hat 50 Almsommer hinter sich, also ein goldenes Jubiläum der Arbeit. Er genießt jetzt die wohlverdiente Ruhe in Schlegeldorf, Gemeinde Lenggries, hoffentlich noch lange in bester Gesundheit.

Links Ostler Josef, 58 Jahre alt, ist den 40. Sommer auf der Alm; er betreut die Roitenbachalm zwischen Fall und Achenwald des Lindenbauern Josef Riesch in Schlegeldorf. Rechts Schlamp Leopold, 51

Jahre alt, 25 Almsommer tätig, also ein silbernes Jubiläum, auf der Katzenalpe in Bächental an der bayrisch-tirolerischen Grenze des Moritenbauern Josef Grasmüller in Untermurbach, Gemeinde Lenggries im Isarwinkel.



Würdigung durch den Österreichisch-Bayerischen Almwirtschaftsverband.



DACH- UND FASSADENSYSTEME AUS ALUMINIUM

STARK WIE EIN STIER
DACH • FASSADE • SOLAR



Herzlichen Dank an den AVO und allen Besuchern für ihr Interesse an unseren Produkten, die anregenden Gespräche und einen rundum gelungenen Veranstaltungstag in Lenggries.

WWW.PREFA.DE